

MIKRO-PRAXIS

DIE IDIOSYNKRASIE DER DINGE



EIN KÜNSTLERISCHES EXPERIMENT
VON LORETO QUIJADA

INHALTSÜBERSICHT

- | | | | |
|----|--|----|--|
| 03 | Einleitung
über diese <i>Mikro-Praxis</i> | 10 | der Schauplatz & die Objekte
visuelle Beispiele |
| 05 | Digitales Kino für alle
neue Technologien, neues Publikum | 19 | Die Idiosynkrasie der Dinge
Video-Präsentation |
| 07 | Die Idiosynkrasie der Dinge
Objekte als Medium | 23 | Quellen |
| 08 | Ephemere Dauerhaftigkeit
eine <i>Mikro-Praxis</i> | 24 | Kontakt |

EINLEITUNG

ÜBER DIESE MIKRO-PRAXIS



Wenn es ums Kino geht, konzentriert sich die Digitalität hauptsächlich auf Prozesse, die für den Zuschauer:innen unbekannt oder uninteressant sind. Es geht um den Sensor der Kamera oder das Format, in dem ein Film ausgestellt wird. Doch abgesehen von der Möglichkeit, Filme zu Hause zu streamen, hat sich für das Auge der Öffentlichkeit das zentrale Kinoerlebnis nicht verändert. Das ist zwar unter dem Gesichtspunkt des vielfältigen Angebots spannend, aber es fehlt die kollektive Essenz des Kinos, die nur durch die Projektion eines Films in einer gemeinsamen Umgebung mit einem Publikum aus Unbekannten gegeben ist.

Hier wird die Hypothese aufgestellt, dass das digitale Kino durch eine *Mikro-Mapping-Projektion* ein offenes Thema für alle und eine Attraktion sein kann. Es wird die These aufgestellt, dass durch die Kombination beider Techniken, der Filmmontage und des raumangepassten Mappings mit digitalen Werkzeugen, eine neue Form des Kinos geschaffen werden kann.

In diesem eher rudimentären Aufbau dient ein Werk-in-Progress dazu, das Potenzial einer solchen Gegenüberstellung visuell zu veranschaulichen. Erstens, indem wir verstehen, wie eine *fragmentierte Montage* auf 3D-Oberflächen funktionieren könnte. Und zweitens durch die Präsentation verschiedener Konfigurationen von Live-Aktionen, die aus Filmen und nicht aus bewegten Grafiken (wie sie bei Live-Events üblich sind) identifizierbar sind.

"PRIMO: PHOTO-FRAGMENTS OF NATURE ARE RECORDED; SECUNDO: THESE FRAGMENTS ARE COMBINED IN VARIOUS WAYS.
THUS, THE SHOT (OR FRAME), AND THUS, MONTAGE."¹

Sergei Michailowitsch Eisenstein
"Film Form"

DIGITALES KINO FÜR ALLE

NEUE TECHNOLOGIEN, NEUES PUBLIKUM

Da die moderne Technologie die Möglichkeit bietet, digital auf unebene und im Freien gelegene Orte zu projizieren, plädieren der folgende Text und die praktische Analyse dafür, dass das Kino die Vorteile des Projection Mapping nutzt, um sich auf den neuesten Stand zu bringen. Vor allem aber, um verlorene Zuschauer zurück und neue dazu zu gewinnen. Durch die Identifizierung der Montage und ihrer Mechanismen als Schlüsselement für den Transport von Informationen und als anregendes Instrument für kritisches und analytisches Denken wird vorgeschlagen, in der ersten Phase Kinoerlebnisse zu konzipieren, die auf Objekte projiziert werden, und in der zweiten Phase auf Gebäude, wie in dem kommenden Experiment "Makro-Praxis".

Als Beispiel dafür, wie dieses *neue Digitale Kino* aussehen könnte, wird eine experimentelle Projektion zur Veranschaulichung des *architektonischen fragmentierten Montage* dienen, d. h. die Montage wird über sequenzielle Bilder hinaus auf räumliche Untersuchungen ausgedehnt.

Es wird vorgeschlagen, dass eine neue Untersuchung des Kinos in einer modernen Projektionsarena letztendlich einem neuen Publikum zugute kommen würde, das von den Filmfestivals ausgeschlossen ist und aus finanziellen oder konzeptionellen Gründen nicht in die Kinos oder zu den künstlerischen Veranstaltungsorten geht.



"MONO NO AWARE LITERALLY TRANSLATES TO “THE PATHOS OF THINGS”: MONO TRANSLATES TO “THING”, NO IS A JAPANESE POSSESSIVE PARTICLE AND AWARE GENERALLY REFERS TO A DEEP-FELT EMOTION OR PATHOS IN THE EXPERIENCE OF THE EVANESCENCE OF THE EXTERNAL WORLD."²

Glenn Kreuter

"mono no aware - The Integration of Pathos and Ethos in the Japanese Aesthetics by Motoori Norinaga "

DIE IDIOSYNKRASIE DER DINGE

OBJEKTE ALS MEDIUM

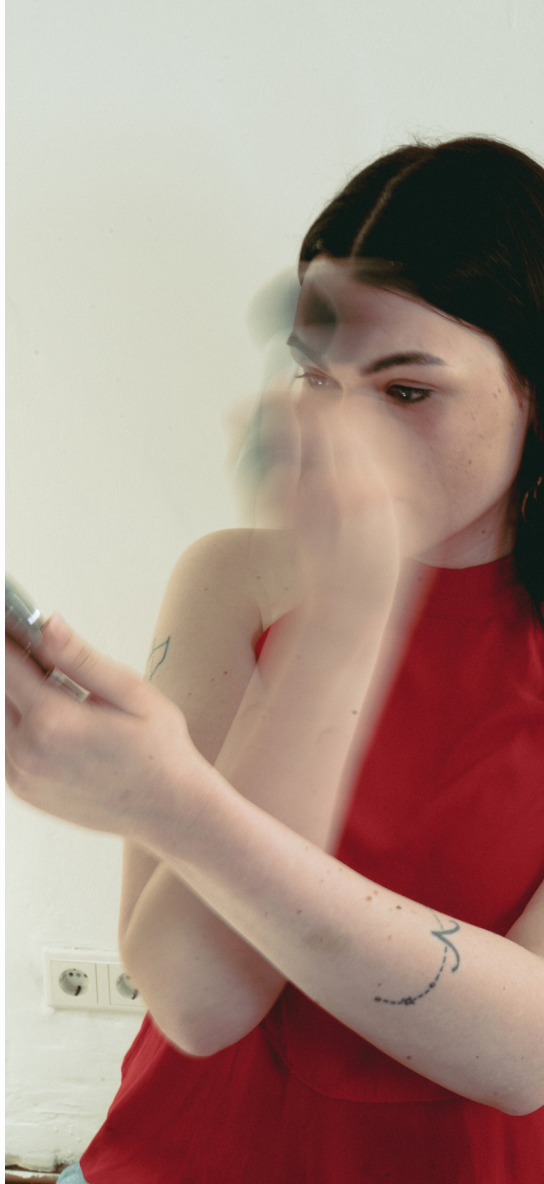
In einem Zeitalter, in dem man die Welt mit einem Klick erreichen kann, scheinen Objekte gefährdet zu sein. Was einst der Gipfel der Erinnerung war, ein gedrucktes Bild oder das Durchblättern eines Fotoalbums, fühlt sich heute irgendwie deplatziert an, wie ein unsinniges Ritual, das einst als lohnend galt. Die Digitalität hat einerseits das Smartphone und *die Cloud* zu alleinigen Meistern der Erinnerung gekrönt, andererseits die Objekte in die Vergessenheit gedrängt. Damit entsteht ein Kult der Unbeständigkeit. Einer, der Wegwerfmaterialien und Arbeitsabläufe belohnt. Einer, der die Dynamik der Kontinuität vorzieht. Einer, der fragmentiert, anstatt zu vereinen.

Wir werden täglich mit einer Flut digitaler Informationen bombardiert; unser Alltag wird langsam auf Nullen und Einsen reduziert. Wie Byung-Chul Han in *Non-things* scharfsinnig darlegt: "Die heutige Welt verblasst und wird zu Information (...). Als Informationsjäger werden wir blind für *die stillen, unscheinbaren Dinge, für das Alltägliche, das Beiläufige und Gewöhnliche* - die Dinge, die uns nicht anziehen, sondern *uns im Sein erden*".³ Und ohne dass ich mich darüber aufrege, werden die Auswirkungen einer alles-auf-einmal Digitalisierung unser Verständnis und unsere Freude an der Welt erheblich und für immer verändern. Und da unsere menschlichen Erfahrungen so sehr mit Datenbits verflochten sind, erscheint es nur vernünftig, diese fortlaufenden Phänomene durch das Prisma der Kunst zu betrachten, in der Hoffnung, bekannte, vertraute Grundlagen wiederzufinden.



EPHEMERE DAUERHAFTIGKEIT

EINE MIKRO-PRAXIS



Um diese *alltägliche Fragmentierung in Informationen* zu erforschen, wird ein künstlerisches Experiment durchgeführt. Indem alltägliche Handlungen in Stücke zerlegt werden, können, so die Theorie, die gegenwärtigen mentalen Prozesse auf die Materialität zurückgeführt werden, wodurch die reale Welt wieder bewohnt wird. Das Kämmen der Haare oder das Anlegen einer Krawatte werden durch die Projektion auf die Oberfläche von Objekten zu Akten der Widerstandsfähigkeit. Die verschiedenen Materialitäten erinnern uns an den Tastsinn, den einen Sinn, der vor der Glätte der Bildschirme immer mehr an Bedeutung verliert. Das Licht wird zu einer lebendigen Erinnerung an frühere fotografische Artefakte, die die individuelle und kollektive Geschichte bewahrten, bis Digitalkameras das Gedächtnis beherrschten.

Das Thema des alltäglichen Lebens veranschaulicht die menschlichen Verbindungen, die wir mit Objekten und mit uns selbst haben. "Rituale sind zeitliche Techniken, um sich selbst zu beherbergen. Sie machen aus dem In-der-Welt-Sein ein Zu-Hause-Sein. Sie sind für die Zeit das, was die Dinge für den Raum sind. Sie stabilisieren das Leben, indem sie die Zeit strukturieren. Sie sind *Zeitarchitekturen*." Die Fragmentierung von Handlungen (Informationen) wird dennoch um des Hier und Jetzt (reale Welt) willen betrieben. Im Bewusstsein der Unbeständigkeit erblüht eine Schönheit gegenüber der Vergänglichkeit. Und in diesem einfachen Tun werden wir an die Bedeutung der flüchtigen Momente erinnert, an jene gewöhnlichen Wunder, die wir täglich erleben und vergessen. Für dieses Ziel wurde ein Höhepunkt in der Isolation des prosaischen Verhaltens als primäre filmische Referenz gewählt: *The Perfect Human* von Jørgen Leth (*Det perfekte menneske*, 1968). Ein visuelles Zitat wurde von zwei Wittener Bürgern in der Zentrale von *No End to The Road* in der Ruhrstraße 27 aufgeführt. Dies mit Blick auf die anschließende Zersplitterung im Schnitt- und Projektionsraum.

EPHEMERE DAUERHAFTIGKEIT

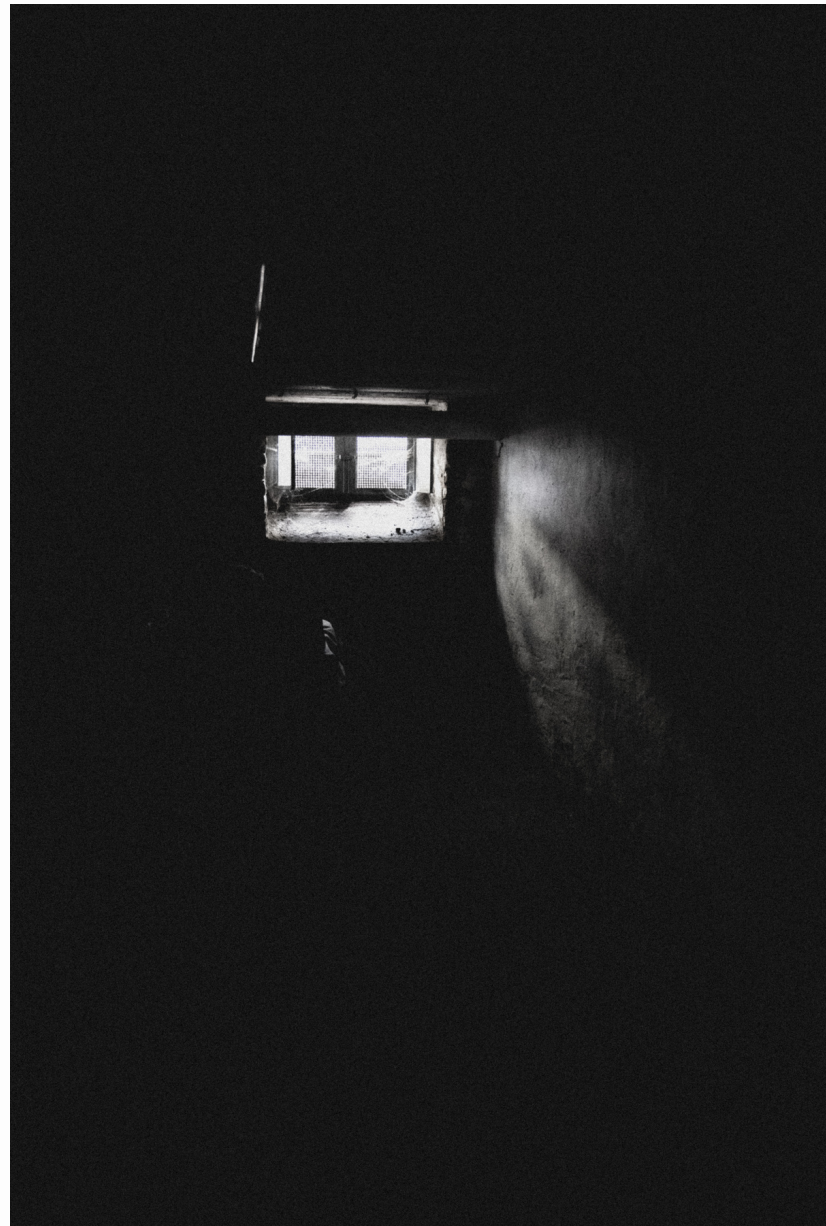
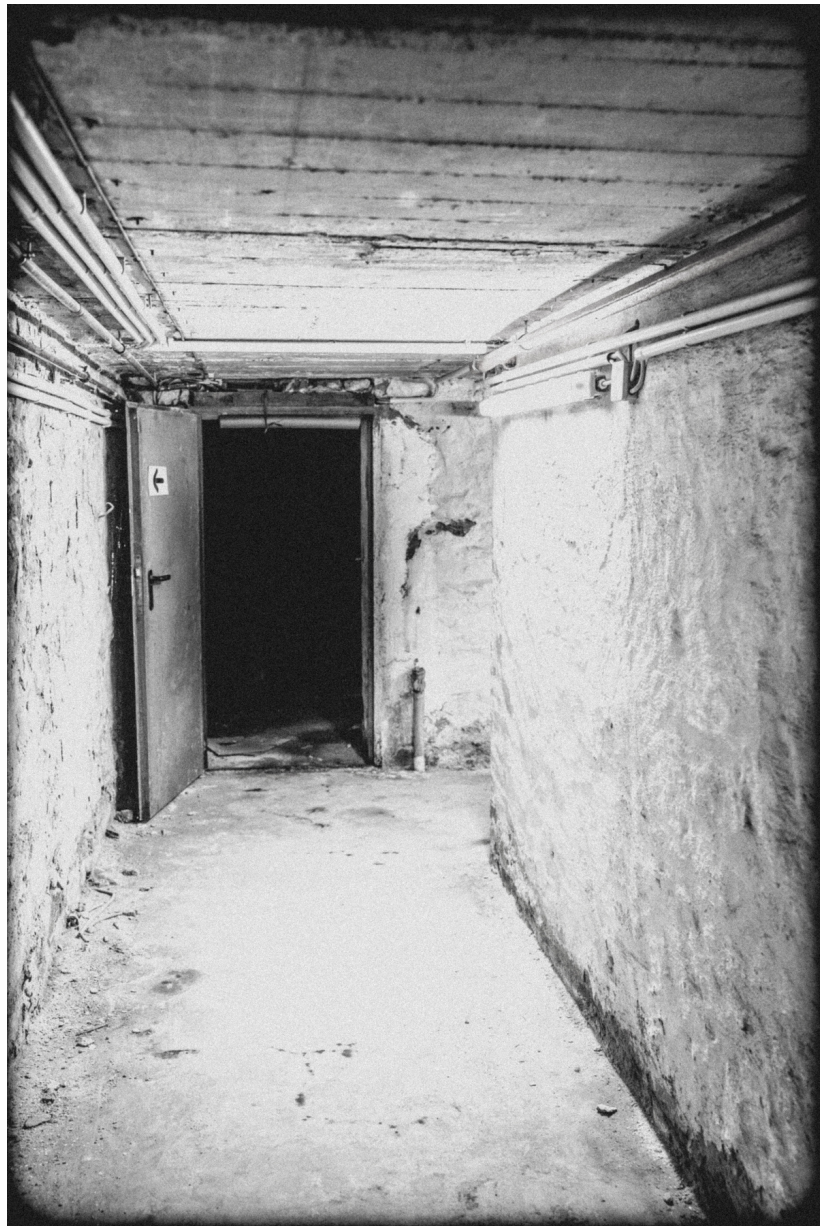
EINE MIKRO-PRAXIS



Die Projektion auf *reale* Oberflächen bringt eine unerwartete Verbindung zustande; sie bringt die Kraft der Realität der *Dinge* zurück ins Gedächtnis, denn sie sind tatsächlich *wahre Dinge* in *einer echten und existierenden Welt*. Sie nimmt auch das Licht und seine ausgerichtete Abfolge von ätherischen Molekülen als Werkzeug, um diese irdische Konsistenz zu verdeutlichen. Das Licht ist in seiner eigenen Vergänglichkeit ätherisch, aber es verbindet sich mit der Materialität, um ein ephemeres Spektakel als Ode an das Banale zu ermöglichen. Es geht also nicht darum, sich auf den Überraschungsfaktor oder eine automatische Belustigung durch raumbezogene Projektionen zu verlassen, sondern um den grundlegenden Wert des *Alltäglichen* und der Dinge in einer immer größer werdenden digitalen Welt.

Gleichzeitig wird erwartet, dass man die Filmmontage in einem neuen, neu definierten Maßstab erlebt. Einem menschlichen Maßstab. Damit wird ein altes Zwillingsspaar zum Leben erweckt, eine praktische Analogie zu Kuleshofs Effekt zwischen Materialität und Dissipation; von den Zuschauern wird erwartet, dass sie aus dem Nebeneinander von Materie und Äther mehr Bedeutung ableiten als aus einer einzelnen Substanz allein. Greifbare und nicht greifbare Güter werden daher zu den laufenden Gesprächen über die Kunst im Rahmen der Digitalität und die Filmform im XXI.

DER SCHAUPLATZ

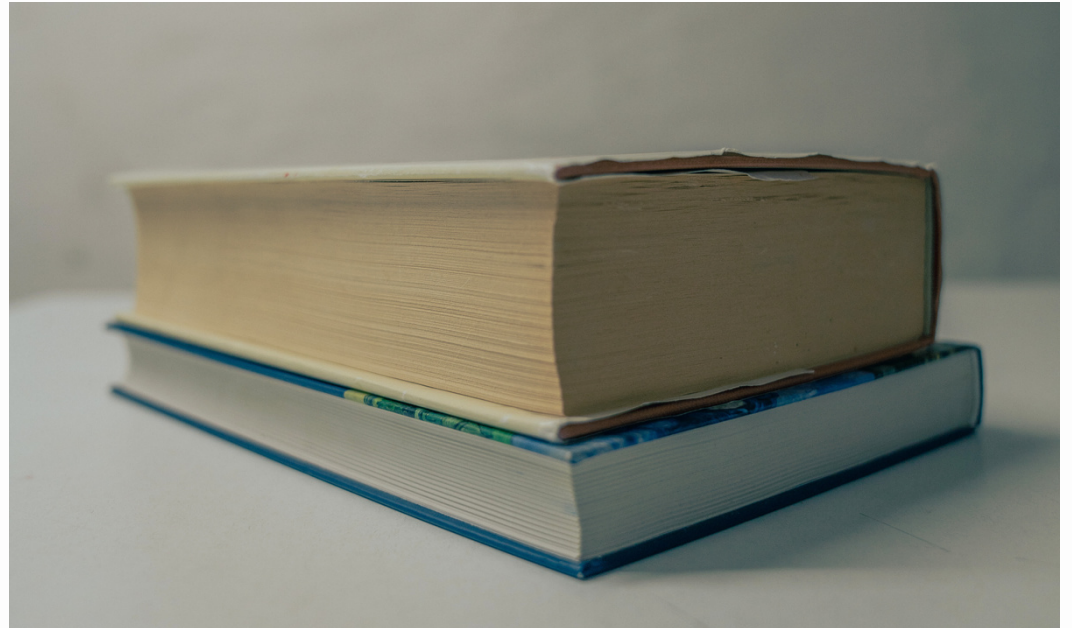






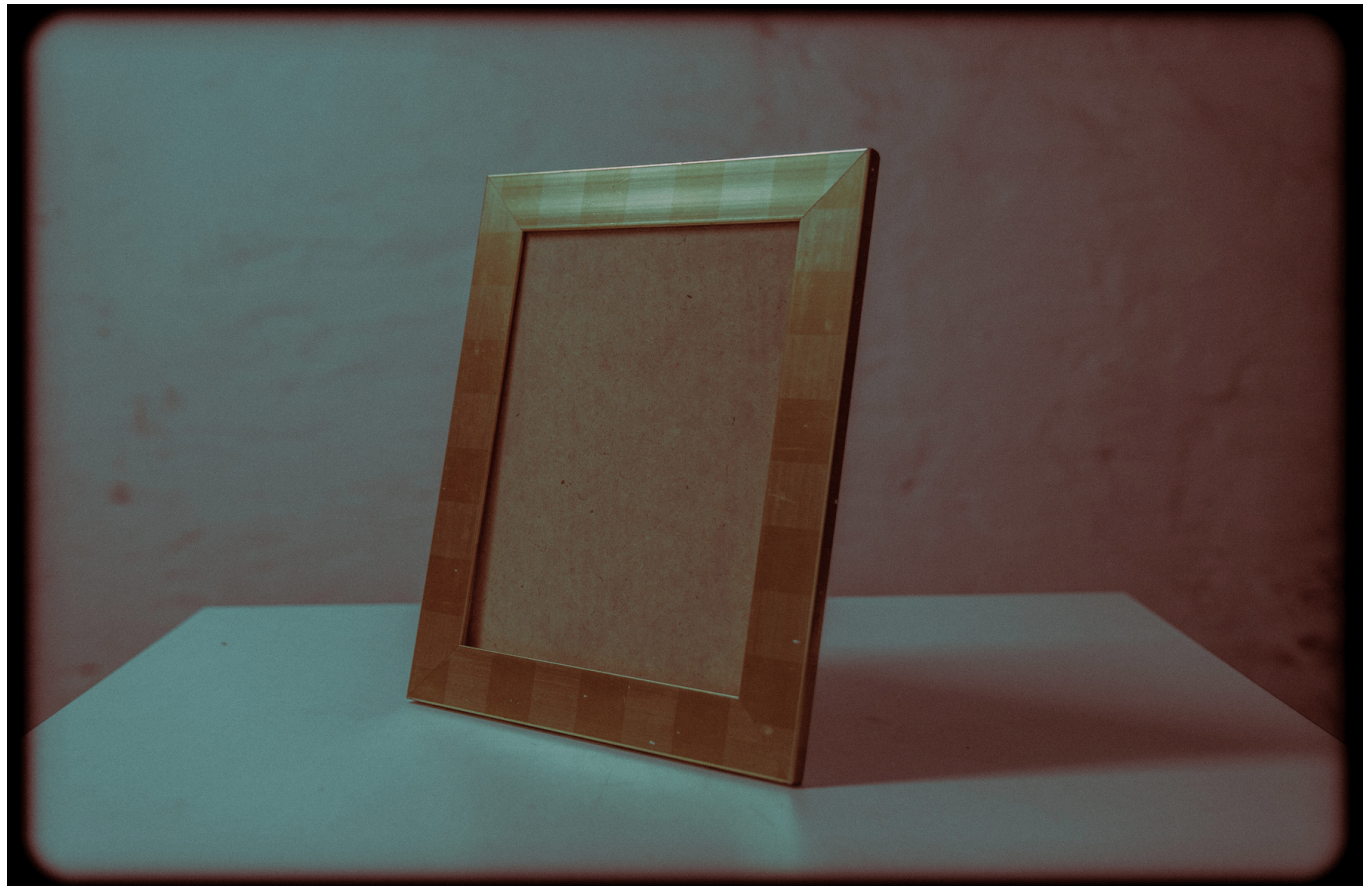
DIE OBJEKTE

BÜCHER



DIE OBJEKTE

EIN FOTORAHMEN



DIE OBJEKTE

STEINE



DIE PROJEKTIONEN



DIE PROJEKTIONEN



DIE PROJEKTIONEN



DIE PROJEKTIONEN



DIE PROJEKTIONEN



DIE PROJEKTIONEN





DIE IDIOSYNKRASIE DER DINGE

VIDEO-PRÄSENTATION IN VIMEO @MEME

QUELLEN

1 - Sergei Eisenstein, Film Form, New York: Harcourt, 1949, p. 03

2 - Glenn Kreuter, "mono no aware - The Integration of Pathos and Ethos in the Japanese Aesthetics by Motoori Norinaga - Application for a Philosophy of Arts in a Global World", Hamburg: Kovac, Dr. Verlag, 2020, p. 21

3 - Byung-Chul Han, Non-Things, Cambridge: Polity Press, 2022, p. viii - ix

4 - Ibid., p. 74

Männliches Model auf den Fotos 16 bis 18: Gabriel Schunck

Weibliches Modell auf den Fotos 19 bis 21: Vivien Thape

Fotos von Katharina Schffr

Videoproduktion, Kamera & Schnitt von Katharina Schäffer & Loreto Quijada

Dokumentation produziert von Christian Emmel // No End to The Road Fellowship Program



No end to
the road_



KONTAKT

E-Mail	contactme@loretoquijada.de
Website	www.loretoquijada.de
Phone	+49 151 4038 4225
Adresse	Ruhrstraße 27, 58452 Witten

Recherche gefördert durch das Kulturforum Witten
2023

**KULTUR
FORUM
WITTEN**